



Erscheint
Mittwoch u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
pro Quartal 10 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Annahme von Inseraten
in der Expedition Kaiserlicher Nr. 236
sowie
in sämtlichen Annoncen-Büros
und den Postämtern im Reich.

No. 102.

Berlin, den 19. Dezember 1874

19. Jahrg.

Bekanntmachung.

Berlin, den 16. Dezember 1874.

Die Königliche Regierung hat die Aufstellung einer alljährlichen Nachweisung von den, wegen Klassensteuer-Rückständen verfügten den Mahnungen, sowie der verfügten, vollstreckten und fruchtlos vollstreckten Executionen nach dem untenstehenden Muster angeordnet.

Die Magisträte, Guts- und Gemeinde-Vorstände veranlasse ich hierdurch unter Bezugnahme auf meine Kreisblatt-Bekanntmachung vom 20. März d. J., die für dies Jahr geführte Nachweisung mir in den ersten Tagen des Monats Januar 1875 einzureichen, event. Bekat-Anzeige zu erstatten.

Für das nächste und die folgenden Jahre wird diese Nachweisung ebenfalls sogleich anzulegen und demnächst bis zum Jahreschlusse laufend weiter zu führen sein.

Wegen Ausführung der Spalten 33-48 der Nachweisung mache ich darauf aufmerksam, daß für die Eintragungen diejenige Beschäftigung entscheidend ist, von welcher vorwiegend die betr. Personen zur Steuer veranlagt sind.

Königlicher Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Nachweisung

der
wegen Klassensteuerrückständen verfügten Mahnungen, sowie der verfügten, vollstreckten und fruchtlos vollstreckten Executionen.

Laufende Nr.	Namen der Städte bezw. ländlichen Gemeinden.	Anzahl der zur Klassensteuer veranlagten Personen in				Anzahl der wegen Klassensteuerrückständen																									
						verfügten Mahnun- gen in				verfügten Executio- nen in				vollstreckten Executio- nen in				fruchtlos vollstreckten Executionen in													
		Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	den Stufen 5-12	zusammen (Spalte 3-7)	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	den Stufen 5-12	zusammen (Spalte 9-13)	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	den Stufen 5-12	zusammen (Spalte 15-19)	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	den Stufen 5-12	zusammen (Spalte 21-25)	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	den Stufen 5-12	zusammen (Spalte 27-31)
3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32		
Von der Gesamtsumme der Mahnungen in Spalte 14 treffen auf				Von der Gesamtsumme der verfügten Executionen in Spalte 20 treffen auf				Von der Gesamtsumme der vollstreckten Executionen in Spalte 26 treffen auf				Von der Gesamtsumme der fruchtlos vollstreckten Executionen in Spalte 32 treffen auf																			
Lohn- Arbeiter	Grund- besitzer	Gewerbe- treibende	andere Personen	Lohn- Arbeiter	Grund- besitzer	Gewerbe- treibende	andere Personen	Lohn- Arbeiter	Grund- besitzer	Gewerbe- treibende	andere Personen	Lohn- Arbeiter	Grund- besitzer	Gewerbe- treibende	andere Personen	Lohn- Arbeiter	Grund- besitzer	Gewerbe- treibende	andere Personen	Lohn- Arbeiter	Grund- besitzer	Gewerbe- treibende	andere Personen	Lohn- Arbeiter	Grund- besitzer	Gewerbe- treibende	andere Personen	Lohn- Arbeiter	Grund- besitzer	Gewerbe- treibende	andere Personen
33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62		

Am tliche s

Im Einverständnisse mit dem Herrn Minister des Innern werden die Justizbehörden darauf aufmerksam gemacht,

daß die Kosten der ärztlichen Untersuchung einer auf Grund des §. 361. Nr. 3 bis 8 des Strafgesetzbuchs mit Haft bestraften und in Gemäßheit des §. 362. ebendasselbst der Landespolizeibehörde überwiesenen Person von dem Criminalfonds dann nicht zu tragen sind, wenn jene Untersuchung zu dem Zwecke stattgefunden hat, die Transport- oder Arbeitsfähigkeit einer solchen Person festzustellen. Die Justizbehörden haben ohne einen von Seiten der Verwaltungsbehörden ausgehenden Antrag eine ärztliche Untersuchung zu dem bezeichneten Zwecke der Regel nach nicht zu veranlassen. Hat sie aber stattgefunden, und sind dadurch besondere Auslagen erwachsen, so charakterisiren sich diese, wie alle anderen in dem bezeichneten Falle erwachsenden Transportkosten als Kosten der Polizei-Verwaltung und sind deshalb, wie diese letzteren, zur Erstattung zu liquidiren.

Eine Modification leidet die vorstehende Bestimmung selbstverständlich bei solchen Gefängnisgefangenen, für welche zur Behandlung der Gefangenen ein für allemal ein Arzt in Gemäßheit vertragsmäßig übernommener Verbindlichkeiten, namentlich nach Maßgabe der Circular-Verfügung vom 21. Dezember 1858, verpflichtet ist, auf Erfordern der Gefängnis-Verwaltung den Gesundheitszustand aller Kategorien von Gefangenen zu untersuchen. Für die von einem solchen Arzte vorzunehmende Untersuchung der Transportanden dürfen

auch der Verwaltungsbehörde besondere Gebühren nicht in Rechnung gestellt werden.

Berlin, den 27. October 1874.

Der Justiz-Minister.
gez. Leonhardt.

An sämtliche Justizbehörden. 1.4687. Criminalstellen. 1 vol. XIII

Bekanntmachung.

Alle Grundbesitzer, welche zu Reallasten an Kirchen, Pfarren, Küstereien, sonstige geistliche Institute, kirchliche Beamten, öffentliche Schulen und deren Lehrer, höhere Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten, fromme und milde Stiftungen oder Wohlthätigkeits-Anstalten, sowie die zur Unterhaltung aller vorgedachten Anstalten bestimmten Fonds verpflichtet sind, werden nochmals daran erinnert, daß nach dem Gesetze vom 11. Juni 1873 (Gesetz-Sammlung Seite 356) die Frist, derartige Ablösungen durch Vermittelung der Rentenbank zu beantragen, mit dem 31. December 1874 abläuft. Die Anträge auf Ablösung-Seitens der Grundbesitzer der Provinz Brandenburg sind bei uns anubringen und nur diejenigen, welche vor Ablauf dieses Schlußtermins hier präsentirt werden, sichern den Antragstellern die Wohlthat der Uebernahme ihrer Renten auf die Rentenbank.

Frankfurt a. O., den 9. December 1874.

Königliche General-Kommission,
für die Provinz Brandenburg.
v. Fund.

Deffentliches.

+ Die Verhandlungen im deutschen Reichstage

und im Prozeß-Arnim nehmen selbstverständlich in Frankreich alle Zeitungen sehr stark in Anspruch. Unter anderem schreiben die „Debats“: „Die Erklärungen des Herrn von Bismarck über den Einfluß Roms auf die Entstehung des Krieges von 1870 sind interessant, aber sie sind durchaus keine „Enthüllungen.“ Wer in Frankreich und Europa ein wenig den Stand der Dinge kennt, weiß sehr wohl, auf wen die Verantwortung für den Krieg fällt. Man weiß sehr wohl, daß der Friede an dem Tage, an welchem die Depesche kam, daß der Prinz Hohenzollern seine Candidatur zurückziehe, gesichert war und öffentlich für sicher erklärt wurde. Man weiß auch, daß er am Abend in St. Cloud wieder zerstört wurde, und daß Paris, welches sich in Ruhe zu Bett gelegt hatte, im Tumult erwachte.“ Ob die „Debats“ nicht bedacht, daß gerade durch diese Aeußerungen die Angaben des Fürsten Bismarck bekräftigt werden?

+ Die Vorschläge der preussischen Regierung wegen Umwandlung der preussischen Bank in eine Reichsbank sind, der „N. E.“ zufolge, von den vereinigten Ausschüssen des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen ohne Widerspruch angenommen worden. Die nähere Fassung der Ergänzung, welche in Folge dessen in den Bankgesetzentwurf aufzunehmen sein wird, soll in den nächsten Tagen festgesetzt werden. Die Entschädigungsforderungen Preußens wurden in den Ausschüssen als billig und gerecht gegeben. Preußen sein gesamtes Eigenthumsrecht an den Besitzhütern der Bank und ihren Filialen dem Reiche. Die Reichsbank wird übrigens nicht Staatsinstitut, sondern im Besitz von Privatactionären sein, aber

unter Aufsicht des Reiches stehen und von dessen Beamten in derselben Weise, wie dies bisher bei der preussischen Bank der Fall war, geleitet werden. Eine Einschließung von Capital seitens des Reiches in die Bank findet nicht statt, dagegen nimmt das Reich an dem Gewinne der Bank Theil. Der Betrag des Capitals, welchen die Actionäre der preussischen Bank eingeschossen hatten, wird erhöht. Den bisherigen Actionären der preussischen Bank werden ihre Bankanteile der Form nach gekündigt. Die Reichsbank wird der Contingentierung unterworfen, jedoch entsprechend dem ihr zugewiesenen größeren territorialen Wirkungskreise eine größere Notenemission ihr zugestanden. — Von anderer Seite wird noch gemeldet, daß noch eine Hauptforderigkeit in der Befriedigung der bayerischen Hypothek- und Wechselbank zu überwinden sei, da diese den Anspruch erhebt, im Besitz ihres bis 1934 laufenden Privilegs belassen, resp. für dasselbe in entsprechender Weise schadlos gehalten zu werden. Die Entschädigungssumme, die die Bank fordern, belaufe sich auf jährlich 400,000 Gulden.

+ Die auf Grund der Bestimmungen der neuen Kreisordnung commissarisch angestellten Amtsvorsteher aus den Theilen der Kreise Teltow und Niederbarnim, welche bei Errichtung der projectirten Provinz Berlin von den Kreisen abgetrennt werden sollen, haben wie mitgetheilt wird, auf Veranlassung des ehemaligen Bürgermeisters Nordelius am Freitag in dem Landrathsamt des Niederbarnim'schen Kreises eine Versammlung gehabt um in derselben über die Wahrung ihrer Interessen zu berathen, da sie glauben, daß für den Fall der Durchführung des Projectes ihre derzeitigen Stellungen in Frage kommen könnten.

+ Nach der „M. Z.“ wird das im Bundesrath vorbereitete Civilehegesetz dem Antrage Bayerns gemäß auch Bestimmungen über Ehehindernisse, Ehescheidungen etc. enthalten, um die Ausführbarkeit desselben in allen Bundesstaaten sicher zu stellen.

+ Nach einem Erkenntnis des Obertribunals vom 18. November d. J. macht nur ein dauerndes Lohnverhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer die Verfolgung des Diebstahls oder der Unterschlagung seitens des Arbeitnehmers gegen den Arbeitgeber von einem Strafantrage abhängig.

+ Die Entwürfe über die Vormundschaftsordnung und die Depositionsordnung, welche dem preussischen Landtage in seiner letzten Session vorgelegt worden, aber nicht zur Erledigung gebracht worden waren, sollen nicht wieder vorgelegt werden, es ist die ausgesprochene Absicht, diese gesammte Materie auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung zu regeln.

+ In Folge der bei den neuen Feldgeschützen angewendeten stärkeren Ladungen grobkörnigen Pulvers von 3 Pfund beim schweren und 2 1/2 Pfund beim leichten Kaliber sind bei den Versuchsbatterien während der diesjährigen Schießübungen mancherlei Beschädigungen an den Laffetten eingetreten, deren Reparatur nicht immer sofort von dem Batterieschlosser bewirkt werden konnte. Wenn nun auch die vorgekommenen Beschädigungen nicht so ernster Natur waren, daß dadurch die Kriegsbrauchbarkeit der ganzen Construction in Frage gestellt wurde, so scheint es doch unbedingt nothwendig, die beschädigten Theile an den vorhandenen und noch zu fertigenden Laffetten zu verstärken, sowie überhaupt auf die Untersuchung der von den verschiedenen Fabriken gelieferten Stahlblechlaffettenwände und Stahlachsen, und auf deren Zusammenbau in den Artilleriemerkstätten ein besonderes Gewicht zu legen. Die Vorschriften hierfür sind ebenfalls verschärft worden. Die Geschützrohre, welche von der Krupp'schen Fabrik bis auf eine geringe Anzahl fertig gestellt sind, werden auf dem früheren Artillerieschießplatz bei Wesel der ersten Anschießprobe mit doppelter Geschützladung unterworfen.

+ Albatros und Nautilus sind jetzt aus den spanischen Gewässern abgerufen.

+ Am 11. December ist von Prag nach Wien telegraphisch gemeldet worden, daß sich der Krankheitszustand des ehemaligen Kurfürsten von Hessen verschlimmert habe, die Schwäche nimmt bei wenig Schlaf und Schlaf überhand.

+ Wie der „Indep. Belge“ aus Paris geschrieben wird, beschäftigt man sich in politischen Kreisen augenblicklich viel mit den Antrieben der Bonapartisten. Wie es heißt, finden bei Herrn Rouher häufig Versammlungen statt, an denen sich auch viele Officiere betheiligen, die bedeutendsten Versammlungen dieser Art aber sind die bei der Prinzessin Mathilde abgehaltenen, wo auch der Marschall Canrobert am letzten Sonntag erschien. Auch der General Bourbaki hat früher an denselben Theil genommen.

+ Die Carlisten hatten wie wir früher mittheilten, die Nachricht verbreitet, daß sie Trun auf jeden Fall mit Sturm nehmen würden. Sie entschuldigen die Unterlassung des Sturmes mit der Krankheit des Generals Waldespina. Der wahre

Angriff auf San Marcial überzeugt haben, daß ihnen ein Sturm auf Trun wenigstens 3000 Mann kosten würde, und daß sie dazu nicht Truppen genug bei der Hand hatten. Jetzt dürfte ihnen ein Sturm schon unmöglich sein, da General Loma, der in San Sebastian wieder 12,000 Mann gesammelt hatte, mit 5000 Mann Dvazun besetzt hat und ihnen bei seiner bekannten und gefürchteten Energie jedenfalls in den Rücken kommen würde. Einzelne carlistische Deserteure melden sich täglich auf französischem Gebiet. Als Grund ihrer Fahnenflucht geben sie an, daß sie keine genügende Nahrung und Kleidung haben. Und in der That sind die meisten nur mit einer Leinwandjacke bekleidet und sehen ziemlich ausgehungert aus. Nach ihren Aussagen hat das fortwährende Gewehrfeuer auf Trun, welches mit Stauern seit etwa acht Tagen vermisst wird, deshalb aufgehört, weil ein Drittel der aufgelösten Truppen nicht mehr am Sammelplatz erschien, sondern die Gelegenheit zum Desertiren benutzte.

Feuilleton.

Schatten und Licht.

Weihnachtsbild
von
Alfred Steffens.

(Fortsetzung.)

Well Kummer und Sorgen, das Herz zum Brechen schwer sah die kranke Frau da in ihrem nur nothdürftig erheizten Zimmerchen und lauschte ängstlich hinaus auf die Straße, um auf die Schritte jedes Vorübergehenden zu achten. Es war ja schon so entsetzlich lange, daß Arthur fort war, er konnte vor Stunden zurück sein. Und nun das grauliche Wetter, die Dunkelheit und Kälte draußen. O sie wäre verzagen vor Angst und Leid, wenn sie gewußt, daß ihr Sohn, ihr einziges Gut noch auf der Erde, ungehört das Haus des Freundes habe verlassen müssen und bitterlich weinend, müde und halb erfroren, allein in den großen Straßen Leipzigs umherirre. — Sie war der festen Ueberzeugung gewesen, der wohlwollende Freund ihres verstorbenen Mannes, dem dieser so oft geholfen, werde ihr Kind in ihre Arme zurückführen und ihr gern jede Hülfe leihen, bis sie selber wieder im Stande sei, sich und ihren Sohn ehrlich durchzubringen.

Sie hörte die Drosche daher rollen und vor ihrer Thür halten.

Ein freundliches Vorgefühl durchzuckte sie. Nur der reiche Freund konnte ja vorfahren kommen; er brachte ihr Hülfe in der Noth und ihren Arthur zurück. Wie dankbar sie die Hände faltete und voll Andacht zu dem dunkeln Himmel aufblickte.

Jetzt wurden Schritte auf der Treppe laut.

Schnell, wenn auch mit einiger Anstrengung erhob sich die kranke, bleiche Frau und zündete Licht auf. So lange hatte sie im Dunkel gesessen, um nichts zu verschwenden.

Es klopfte!

Ein leises, zitterndes Herein tönte den draußen Hartend n entgegen.

Arthur öffnete und stürzte herein.

Ein fremder Herr, in seines Pelzwerk gehüllt, folgte.

Frau Schlasting erschrak.

Der fremde Herr stülte den schweren Korb auf den nächsten Stuhl und begann mit seiner wohlklingenden Stimme: „Verzeihen Sie, geehrte Frau, wenn ich so spät störe. Aber ich mußte den Kleinen auf seine Bitten begleiten. Er wird Ihnen wohl erzählen, wie wir unsere Bekanntschaft gemacht haben. Ich möchte für heute nicht mehr stören, denn es ist spät, werde mir aber erlauben, Ihnen morgen einen längeren Besuch abzustatten, mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen und zu hören, was etwa ein nicht reiches aber recht gut situirter und jedenfalls von Menschenliebe durchdrungener Freund für Sie thun kann. Für jetzt bitte ich um Entschuldigung, daß ich mir erlaubt habe, Ihrem Söhnchen die Kleinigkeiten in dem Handkorbe als Angebinde zu überreichen. — Gute Nacht! Ich wünsche Ihnen und Arthur ein recht glückliches Weihnachtsfest!“

Damit schritt der Doctor Nordheim der Thür wieder zu.

Aber verzeihen Sie mir mein Herr

„Bitte, lassen Sie mich gehen,“ unterbrach der Doctor die kranke Frau. „Die Drosche läßt mir sonst fort und ich müßte dann einen weiten Weg zu Fuß zurücklegen. Aber ich gebe Ihnen mein Wort, morgen Nachmittag bin ich wieder bei Ihnen; dann wollen wir uns, wenn es Ihre Zeit erlaubt, recht

Freundlich reichte der vornehme Herr der Wittwe und ihrem Kinde noch die Hand und verschwand darauf durch die Thür, die er nur so eben passirt hatte.

Wenigen Secunden später sah er in der Drosche und fuhr zurück nach dem Hofplatz, wo er in einem sehr schönen Hause seine elegante Wohnung hatte.

Wie süßte sich der junge Mann so seltsam, wie war ihm das Herz so leicht in der Brust, beinahe ebenso wie in seiner Kindheit vor dem hellen, ausgeputzten Weihnachtsbaum. Er hatte einem andern Kinde und wahrlich auch dessen armer Mutter eine große Weihnachtsfreude bereitet dieses Bewußtsein erfüllte seinen eigenen Busen mit unnenntbarer Wonne und schaffte ihm die schönste Weihnachtsbefriedigung.

Zu Hause angekommen, nahm ihn ein herrlich eingerichteter Studierzimmer auf. Es war hier Alles so ganz anders, um Vieles anheimlicher, als in der Wohnung der Wittwe. Aus jeder Ecke tauchten Beweise der Wohlhabenheit auf, wobei das Auge auch blühte, gewahrte es Zeichen einer recht begablichen Sonntagswirthschaft. Wohl möglich, daß sich auch Nordheim recht zufrieden in seinen Räumen fühlte, denn als ihm Licht anzündet war, er den Hausrest angezogen hatte und sich nun in eine Sopha deckte, glitt ein wohlgefälliges Lächeln über sein meist sehr ernstes Antlitz.

Der Doctor rechnete sich durchaus nicht unter die Glücklichen der Erde, wie wir bereits einzusehen Gelegenheit hatten. Aber Niemand ahnte, was so recht eigentlich an seinem Herzen nagte. Er stand allerdings allein in der Welt da, seine Verwandten waren sämmtlich gestorben. Aber das ist ja der Weltlauf, daß das Herz von den Herzen gerissen wird; und ein junger Mann mit einer vorzüglichen Lebensstellung, gesund, angesehen, geistig und körperlich bevorzugt, pflegt sich durch den Gram über theure Abgeschiedene nicht für die Dauer bezwingen zu lassen.

Nordheim's Kummer hatte noch eine andere Veranlassung. Er war vor circa 18 Monaten zur schönsten Sommerzeit mehrere Wochen von Leipzig abwesend gewesen und hatte in der sächsischen Schweiz Ruhe und Gelbung gesucht.

Von dieser Reise zurückkehrte, hatte sich mehr und mehr eine besondere Hinneigung zum Trübsinn und zur Abgeschlossenheit bei ihm bemerkt gemacht, den bisher seine Freunde vergeblich zu bekämpfen geliebt. — Der wahre Grund dazu lag in dem Begegnen einer schönen jungen Dame auf der Reite, deren Lebenswürdigkeit ihn bezaubert, zu der er sich in wenigen Stunden für die Ewigkeit hatte hingezogen gefühlt.

Durch eine Gefühlsäußerung seinerseits Andern gegenüber war er mit der Dame und ihrer Begleitung zu früh auseinander gekommen, noch bevor er ihren Familien-Namen genau erforcht, ehe er ihre Heimath ergründet. Wie er sich später leider überzeugen mußte, hatte er sich im großen Irrthum befunden, als er sie für eine Dresdnerin gehalten. Der Name des Vaters, den er beim gegenseitigen Vorstellen gehört, schwirrte ihm wohl immer noch vor den Ohren; aber es war ihm wie den meisten Menschen bei diesem Act ergangen: er hatte auf den Namen nicht genug geachtet, sondern seine Aufmerksamkeit nur den Personen vor ihm zugewandt. — Gewiß ist, daß der Doctor während der Zeit, welche er seit dem Ausfluge wieder in Leipzig verweilt, nichts unversucht gelassen hatte, eine Spur von der Entschwundenen aufzufinden; aber Alles, was er unternommen, war vergeblich gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales

Steglich.

4 Ein schreckliches Unglück hat dieser Tage die Familie des Cigarrenfabrikanten W. in Steglich in tiefe Trauer versetzt. Die Ehefrau W. hat die leider in vielen Haushaltungen übliche Gewohnheit, sich zum Scheuern des Geschirrs verdünnter Schwefelsäure zu bedienen. Das zwei Jahr alte Töchterchen derselben muß in einem unbewachten Augenblicke Gelegenheit gefunden haben, die Flasche, in der dieselbe aufbewahrt wird, zu erreichen und von derselben zu genießen. Nach sechsstündigem unsäglichem Leiden war das Kind eine Leiche. Die unglückliche Mutter giebt zwar an, die Flasche mit Schwefelsäure im oberen Theil des Küchenspindes aufbewahrt zu haben, so daß die Kleine nicht habe zu derselben gelangen können. Nach dem ärztlichen Gutachten unterliegt es indessen keinem Zweifel, daß nur der Genuß von Schwefelsäure den Tod des armen Kindes herbeigeführt hat. Es möge dieser Vorfall eine Warnung vor dem leichtfertigen Aufbewahren von Schwefelsäure (Oleum) sein.

Friedenau.

4 Mit falschen Legitimationspapieren wurde am 14. d. Mts. auf der Chaussee bei Friedenau von dem Gensdarmen ein Mensch angehalten und auf das Amtsbureau geführt. Der Unbekannte führte ein mit dem Polizeisiegel zu Heimdorf versehenes Legitimationspapier bei sich, das anscheinend ganz frisch ausgefertigt, obgleich es viel älteren Datums war. Nach anfänglichem Leugnen gestand der Arrestant endlich zu, daß er ein Kürschnergehilfe Namens Berndt aus Arnau sei, die Nacht vorher mit einem Gärtner Treu im Krüge zu Schöneberg genächtigt und daß dieser ihm, sowie mehre en anderen Stroichen, die mit ihnen dort zusammengetroffen, Legitimationspapiere angefertigt habe. Treu habe sämtliche falsche Papiere während der Nacht geschrieben, die Siegel auf einem Stück Schiefer geschnitten über einer Lellamve geschwärzt und dann mit einem schwarzen Stempel unterseigt. Berndt befindet sich in Haft, während es bisher noch nicht gelungen des Treu der sich in der Richtung nach Berlin entfernt hat und der ein gefährlicher Verbrecher zu sein scheint habhaft zu werden.

Schöneberg.

4 Schöneberg. Es giebt doch zu komische Menschen! Die in kurzer Zeit zur Wohlhabenheit, ja zum Reichtum gelangten hiesige bäuerlichen Besitzer bilden häufig und leider fast stets ungerechtfertigt die Zielscheibe des Spottes eines gewissen Theils ihrer Mitmenschen, so daß mit Sicherheit anzunehmen ist: daß nur Neid und Mißgunst die Ursache aller Angriffe, denen sie ausgesetzt sind. Daß mit dem Wachstum des Reichtums fast alle sich beileigigen, in Bezug auf Intelligenz und Bildung, gleichen Schritt zu halten, das beweist die Erziehung, die sowohl im wissenschaftlichen, als gesellschaftlichen Leben der jüngeren Generation zu Theil wird und dennoch die Angriffe und die Vorwürfe, die ihnen deshalb gemacht werden. Was würde die Welt sagen wie würde geschrien werden, wenn unser hochachtbarer Bauernstand sich auf den Geldsack setzen und keinem Geschäftsmanne etwas verdienen lassen würde. Der Luxus, welcher von unseren reichen Leuten getrieben wird kostet ihnen Geld, wem kommt aber das Geld zu gut? dem armen und dem geschäftstreibenden Publicum. Eine hier im Laufe der vorigen Woche stattgehabte Hochzeit zweier Schöneberger Kinder aus sehr geachteten Patrizierfamilien — Schöneberg hat ja auch seine Patrizier — die mit vielem Pomp ausgestattet worden hat ebenfalls wieder zu Angriffen Veranlassung gegeben. Aber wer sagen wir, hat dabei das Geld verdient? das Brautpaar so wenig als

der freigebige Vater der Braut! Das ist richtig: der Mittelstand kanns freilich nicht. Ein Mann, der freilich eine halbe Million commandirt, gehört wahrlich nicht zum Mittelstande. Möchten nur alle, die in gleichen Verhältnissen leben der arbeitenden Classe gleichen Verdienst gewähren, unsere socialen Zustände würden sich bald ändern. Deshalb Ehre unseren reichen bäuerlichen Besitzern, deren Reichtum sich stets mehren möge! das wünschen wir von Herzen! wenn sie fortfahren einen anständigen und angemessenen Luxus zu treiben und sich nicht zu Ausschweifungen hinreißen lassen.

Gemeinnütziges.

— Die Möglichkeit des Auftretens der Reblaus beschäftigt seit langer Zeit die Weinbau betreibenden Kreise. Auch das landwirthschaftliche Ministerium verfolgt diese Angelegenheit mit größter Aufmerksamkeit. Auf seinen Vorschlag hat die Reichsregierung mehrere Gelehrten zu der Versammlung in Montpellier gesendet, um an den Verhandlungen über die Vertilgung dieses Insectes Theil zu nehmen, und gleichzeitig, soviel es die Jahreszeit gestattete, über das Auftreten des Insectes sich selbst zu orientiren: Diese Inspectionsreisen werden im Frühjahr fortgesetzt werden. Nachdem bekannt geworden war daß mit amerikanischen Reben leicht die Einschleppung der Reblaus erfolgen könne, wurde sofort eine Untersuchung an den in den verschiedenen Staatsinstituten befindlichen Rebenarten amerikanischen Ursprungs angeordnet. An derartigen Reben der Baumschule zu Annaberg bei Bonn fanden sich Erscheinungen, welche das Vorhandensein, wenn nicht der echten Reblaus selbst, so doch eines andern nahe verwandten Insectes, constatiren. Die betreffenden Stöcke sind sofort total vernichtet worden. Gleichzeitig mit der Furcht vor der Invasion der Reblaus macht den Landwirthen die Gefahr der Einschleppung des Kartoffelkäfers Sorge, dessen Larven durch das Abstreifen des Kartoffellaubes in Amerika dem Kartoffelbau großen Schaden zugefügt hat. Leider ist es unmöglich, gegen die Einschleppung dieses Insectes irgend welche genügende Schutzmaßregeln zu treffen, wenn man nicht den ganzen Verkehr mit Amerika sperren wollte, und auch dann noch könnte ein Zufall die Ueberführung des Insectes nach Europa bewirken. Das Einzige, was hier geschehen kann, ist erfolgt. Die landwirthschaftliche Fachpresse hat vielfach auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht und den Käfer besdrieben. Von dem landwirthschaft-

lichen Museum sind Exemplare des Thieres an die landwirthschaftlichen Unterrichtsanstalten geschickt worden. Es steht deshalb zu hoffen, daß ein eventuelles Auftreten des Käfers sofort bemerkt werden und dann ein Einschreiten zur Vertilgung von Erfolg begleitet sein wird. Schlimmer sind die Aussichten bei der Reblaus, da diese erst in ihren schädlichen Folgen bei dem Weinstock äußerlich erkennbar wird, wenn sie schon massenhaft vorhanden ist.

Literarisches

Immer, seit fünf und dreißig Jahren, genau um dieselbe Zeit lebrt „Steffens Volkskalender“ wieder. Denselben schmücken schöne Stabstiche und trefflich ausgeführte Holzschneide, um das Auge eines Jeden zu erfreuen, und reizende Verse von H. Kleile, theils zur sinnigen Deutung des Bilterstimmes, theils als berg- und gemüthberuhende Sprüche in den Reiben der Monate verwebt. Unsere beliebtesten Erzähler haben Novellen beigeuert, um in angenehmer Weise die Weile des langen Winterabends zu verkürzen: Edmund Hofer voran, der eine hübsche Heimathsgeschichte zu berichten weiß vom „schönen Brunnen“, in jenem volkstümlichen Tone, halb Scherz und halb Ernst, der ihm so wohl ansteht. Ihm folgen George Hill und E. von Dinklage mit zwei Novellen, deren fremdländische Schaupläze höchst lebendig vor den Leser dahintreten, ihm im mannigfachen Schilderwechsel überzeugend, daß Menschenleid und Menschenfreud unter allen Himmelsstrichen dieselben sind. Von einem eigenartig malerischen Reiz umfloßen ist Julius Rodenberg's „Bild auf Wien“ während Hermann Grieben in seiner treuherzigen Weise von dem „Lippelbischen Kakt“ erzählt, welches sehr alt ist, aber den meisten Lesern doch sehr neu sein dürfte.

Als Belohnung für den häuslichen Herd haben wir zu verzeichnen: „Kerze Lampe, Gaslicht“ von Dr. Reinkstein, die „Gifte unserer täglichen Brodes“ von Heper, die „Chronik der neuesten Erfindungen“ von Dr. Philipp; diesen reihen sich unsere bewährten und wohlbekannteren Recepte auf den Gebieten der Gewerbe der Haus- und Landwirthschaft an und wie immer schließt auch diesmal der Kalender mit „Papa Steffens Rückblicke auf die Weltereignisse des Jahres 1873 — 1874“.

Dieser Jahrgang enthält die „Jahrmärkte des ganzen deutschen Reiches“ und liefert als „Gratis Beigabe“ einen herrlichen, großgedruckten, mit sinnreichen Bürgerlichen Randzeichnungen verzierten „Wandkalender“. Der Wandkalender ist ein hübscher Schmuck für jedes Wohnzimmer, so hübsch wie irgend ein Bild, und voll von Bedeutung.

Eine Million Exemplare wurden in nicht ganz zwei halbe Jahren von dem berühmten Buche: Dr. Viry's Naturheilmethode abgesetzt, jedenfalls der beste Beweis für die Gediegenheit desselben und darf dies illustrierte Werkchen mit Recht selbst den schwerst darniederliegenden Kranken dringend als letzter Hoffn ungestrahlt empfohlen werden.

Öffentliche Anzeigen.

Subhastations-Patent.

Auf Antrag der Beneficial-Erben. Das zu dem Nachlasse des Tapezierers Johann Friedrich Wilhelm Grempler gehörige in Rowan's belegene, im Grundbuch von Rowan's Band VII. Blatt Nr. 326. verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 11. Februar 1875,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Audienzsaal im Wege der notwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnachst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 20. Februar 1875,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 verkün et werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer, bei einem derselben unterliegenden Gesamtflächenmaß von 5 Ar 13 □ Metern nach einem Reinertrag von 6/100 Thlr. und zur Gebäudesteuer nach einem jährlichen Nutzungswert von 45 Thlr. veranlagt. Anzüge aus den Steuerrollen und Hypothekenscheine sind in unserm Bureau B anzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, oder nicht ingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Potsdam, den 30. November 1874.
Königl. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.

Aufhebung einer Polizei-Verordnung.

Unter Hinweis auf die von der Königl. Regierung unter dem 25. November d. J. erlassene, im Amtsblatt S. 387 abgedruckte Polizeiverordnung, die Schiffsahrt bei der Pfaueninsel betreffend, wird die Local-Polizeiverordnung vom 9. October etc., denselben Gegenstand betreffend, hiedurch aufgehoben.

Potsdam, den 11. December 1874.
Der Amts-Vorsteher.
Wollmann.

Bekanntmachung.

die Weihnachtssendungen betreffend.

Mit Rücksicht auf die bekannnten Verhältnisse richtet das General-Postamt auch in diesem Jahr an das Publikum in dessen eigenem Interesse das Ersuchen, mit den Weihnachtsverwendungen bald zu beginnen, damit sich die Packetmassen nicht in den letzten Tagen zusammenhäufen und die pünktliche Ueberkunft nicht gefährdet wird.

Zugleich wird ersucht, die Packete dauerhaft zu verpacken, namentlich nicht dünne Cartons, schwache Schachteln und Cigarrenkisten zu benutzen und die Signaturen deutlich, vollständig und haltbar herzustellen. Die Packetsignaturen muß deshalb bei frankirten Packeten auch den Francovermerk, bei Packeten mit Postvorschuß den Betrag desselben, bei Cyprespaketten den Vermerk „per Expressen zu bestellen“ und bei Packeten nach größeren Orten thunlichst die Angabe der Wohnung des Adressaten, bei Packeten nach Berlin auch den Buchstaben des Postbezirks enthalten. Zu einer Verschleuung des Betriebes würde es wesentlich beitragen, wenn die Packete frankirt abgehandelt werden.

Kaiserliches General-Postamt.

Großes Lager in ächten Meerschäumspigen, Spazierstöcken, Haus-, Jagd- und Reisesperken, Dosen, Manschettenknöpfe, Schmuckfächer für Damen, Fächer, Pfeif- und Schachbretter, Whisky- und Porton- waifen, Dominos u. s. w. bei J. Neumann Kunst-Drechsler, Mauerstr. 93, Ecke der Friedrichstraße.

Photographisches Institut
Lichterfelde,
Mittelstrasse,
B. Kriemeck.

Ehrenerklärung.

Die Bekleidung, welche ich der Frau Puth auf Düppel zugesügt habe, nehme ich hiermit reumüthig zurück und erkläre dieselbe als eine ehrenhafte Frau.
Schlendorf, den 11. December 1874.
Frau Strehlow.

**Lapeten-Juwel
Gebr. Hampe**

Berlin, Brüder-Str. 15.
Reichhaltiges Lager von Lapeten und Rouleaux zu den solidesten Preisen.

10 Schock birkl. Stangen 8-12" Stamm und bis zu Längen von 40 Fuß prima Dual. sind beim Unterzeichneten zu verkaufen.
Dieselben eignen sich ganz besonders für starke Wagenarbeit, also Berlin und Umgegend.
Leipzig, im Dec. 1874. Otto Bulrich.

mit u. empfohlen v. ärztl. Autor
R. F. Daubitz'scher Magenbitter,
fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Neuenburgerstr. 28.
Kaufmann auf der
Kreuzstraße
Kets auf Lager bei Herrn Fritz Rehsfeldt in Teltow, J. Nobiling in Kossen, J. Schoder Nachf. in Kg.-Wusterhausen, C. Buchwald in Wittenwalde, W. Rosenbaum in Schlendorf, F. W. Göge in Trebbin und S. Stug in Cöpenick.

Den Bewohnern des Teltower Kreises!

sei hiermit die Tuch- und Buckskin Fabrik in Berlin, 126 Lindenstraße 126 (am Belle-Alliance-Platz) bestens empfohlen.

Verkauf aus erster Hand,

wirklich reell und zu festen Fabrikpreisen.
Schwere Winterstoffe zu Mänteln, Ueberziehern und ganzen Anzügen. Double zu Frauen-Mänteln und Jaden.
Pferdedecken und Planelle.
Alles in großer Auswahl und sehr billig

Das grosse Etablisement für Herren-Garderobe

Der Weihnachts-Ausverkauf ist eröffnet.

Von Julius Rosenbaum in Berlin, 134. Leipziger Str. 134. vis-à-vis dem Herrenhause.

empfiehlt um das

Winterlager zu räumen

complete Anzüge v. 10, 12, 15, 18 Th hoch fein, Winter-Paletots von 6 Th an bis zu den feinsten

Gleichzeitig empfehle: passend für Weihnachtsgeschenke Schlafrocke in grosser Auswahl von 5 Thaler an

Für Raucher

Alter Rollen-Parinas a Pfund 25 Sgr., reine Parinas-Blätter a Pfund 22 1/2 Sgr., Java a Pfund 20 Sgr., ächter Portorico a Rolle 10 Sgr., gemischter Rollen-Portorico a 5 und 6 Sgr. Holländer-Tabak a Pfund 10 und 12 Sgr. Parinas-Blätter-Mischung, zu 8, 10, 12 u 15 Sgr. Cuba, grob. u. fein. Schnitt, a 10 Sgr. ungarische u. türkische Tabake v. 8-15 Sgr., gewöhnliche Rauchtabake von 2 1/2-4 Sgr., ein reichhaltiges Lager und wirklich abgelagerte Waare zu nur soliden, keine Luxus Preise sowie Cigaretten in Auswahl empfiehlt D. Müller in Boffen

Bärmehandlung

in Charlottenburg, Berlinerstrasse Nr. 117, hat die seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Bärme-Defe.

Berliner Börsen-Course

vom 17. December 1874 Preussische Fonds.

Kreuz. Staats-Anleihe	—
1 1/2 pSt. Staats-Anleihe	—
1 pSt. do.	99 1/2 Bz
1 1/2 pSt. Pr. Staats-Anleihe (con.)	105 1/2 Bz
Staats-Schuldversch. 90 1/2 Bz	
Staats-Prämien-Anleihe von 55	128 1/2 Bz
Kur- und Neumark. Schuldversch. 94	Bz
Oder-Deichbau-Obligationen 100 1/2 Bz	
Berliner Stadt-Obligat. 5 pSt. 102 1/2 Bz	
do. do. 4 1/2 pSt. 102 Bz	
do. do. 3 1/2 pSt. 90 Bz	
Königsberger Stadt-Obligationen	—
Danziger Stadt-Obligationen	—
Breslauer Stadt-Obligationen	—
Kölnener Stadt-Obligationen	—
Preuss. Bauk 153 1/2 Bz	
Pr. Boden-Kredit-Bank 110 Bz	
Pr. Centr.-Bd.-Kredit-Bk. 120 1/2 Bz	
do. Kredit-Anstalt 57 Bz	
Rheinprovinz Obligationen 101 1/2 Bz	
Schuldv. d. Berl. Kaufm. 100 1/2 Bz	
Berliner 4 1/2 pSt. 100 Bz	
do. 5 pSt. 105 Bz	
Kur- u. Neumarkische 3 1/2 pSt. 87 1/2 Bz	
do. do. 4 pSt. 103 Bz	
do. do. 4 1/2 pSt. 95 1/2 Bz	
Dispenhische 3 1/2 pSt. 86 1/2 Bz	
do. 4 pSt. 96 1/2 Bz	
do. 4 1/2 pSt. 101 1/2 Bz	
do. 5 pSt. —	
Pommersche 3 1/2 pSt. 87 Bz	
do. 4 pSt. 94 1/2 Bz	
do. 4 1/2 pSt. 101 1/2 Bz	
Polenische (neue) 93 1/2 Bz	
Sächsische 4 —	
Schlesische 3 1/2 pSt. 85 1/2 Bz	
do. Litt. A. 4 pSt. 95 1/2 Bz	
Westpreussische 3 1/2 pSt. 86 1/2 Bz	
do. 4 pSt. 95 1/2 Bz	
do. 4 1/2 pSt. 100 1/2 Bz	
do. II. Emiff. 5 pSt. 103 1/2 Bz	
Kur- und Neumarkische 98 1/2 Bz	
Pommersche 97 1/2 Bz	
Polenische 97 1/2 Bz	
Preussische 97 1/2 Bz	
Rhein- und Westphälische 98 1/2 Bz	
Sächsische 98 1/2 Bz	
Schlesische 97 1/2 Bz	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Altona-Riel 114 1/2 Bz
Bergisch-Markische 86 1/2 Bz
Berlin-Anhalter 138 1/2 Bz
do. junge —
Berlin-Dresdener 58 Bz
Berlin-Görlitzer 75 1/2 Bz
Berlin-Hamburger 202 Bz
Berlin-Merzbahn 15 1/2 Bz
Berlin-Potsdam-Magdeburger 90 1/2 Bz
Berlin-Stettiner 144 1/2 Bz
Cöln-Mindener 128 1/2 Bz
do. Litt. B. 107 Bz
Ostpreussische 25 1/2 Bz
Rheinl.-Westphälische 77 1/2 Bz
Markische-Posener 26 1/2 Bz
Magdeburg-Salzwedder 98 Bz
do. Litt. B. 72 1/2 Bz
Magdeburg-Leipziger 250 1/2 Bz
do. Litt. B. 93 1/2 Bz
Mainz-Ludwigshafen 132 1/2 Bz
Münster-Hammer 99 Bz
Niederrheinische-Markische 93 1/2 Bz
Rechte Oder-Weichsel 117 Bz
Rhein-Rube 18 1/2 Bz

Marktpreise.

	Berlin 12. Dez. 1874	Mittel-Deut. 15. Dez. 1874	Wien 11. Dez. 1874
Weizen 50 Kilogr	3 6	—	2 28 1/2
Rooggen	2 24 1/2	—	2 20
Gerste	2 28 1/2	—	2 26 1/2
Hafers	2 27 1/2	3 5	2 26 1/2
Lupinen	—	—	—
Erbisen 5 Str.	— 14 1/2	—	— 11 1/2
Linien	— 17	—	— 15
Kartoffeln 1 Mch	— 27 1/2	— 25	— 20
Stroh 1 Schd.	—	—	—
Butter 500 Gr.	— 12 1/2	— 13	— 13
Eier 1 Mch.	— 9 1/2	— 7 1/2	— 7 1/2

Redacteur: W. Hecht. Druck und Verlag der W. Hecht'schen Buchdruckerei in Berlin, Schöneberger Ufer 36c.

Die Original-Nähmaschinen



von der Singer Manufacturing-Company, New-York, grösste Nähmaschinen Fabrik der Welt, übertreffen durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit und Dauer alle anderen Systeme.

Obige Nähmaschinen zu Fabrikpreisen bei C. Dahm, Potsdam, nur Weissenstrasse 54.

Alle sonst am hiesigen Platze als „Singer“ ausgetretenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Die Direction der unterzeichneten Actien-Gesellschaft bringt hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, dass sie dem Herrn

O. Müller in Boffen

das Depot ihres Lager- und Exportbiers für die Stadt Boffen und deren Umgegend abgeben hat.

Berliner Union-Brauerei. Commandit-Gesellschaft auf Actien.

Bezugnehmend auf obige Anzeige offerire ich Lagerbier in Gebinden à Tonne Zhr. 7 22 1/2 Sgr. ab Exportbier 10 — Boffen, sowie dieselben auf Flaschen und halte mich den geehrten Herren Gastwirthen und Privat-Abnehmern unter Versicherung bester Bedienung angelegentlich empfohlen. D. Müller.

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisan, Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Töpfen zu Zhr. 1 20 Sgr., sowohl durch O. Sturzenegger selbst als durch A. Günther, Löwenapothete, Jerusalemstr. 16 in Berlin.

Ziegelei-Verkauf!

Die auf der Schulzendorfer Feldmark bei Trebbin belegene früher Kiedelsche Ziegelei welche vom Bahnhofs aus in 20 Minuten zu erreichen ist, werde ich im Auftrage des Besitzers in dem hierzu auf den 28. December d. J.,

Fr. Dabich.

im Pentischen Gasthofs an der Bahn anderamtlichen Termine preiswürdig unter soliden Bedingungen verkaufen. Der Flächeninhalt des Grundstücks beträgt 8 Mr. 64 QM. Lehmerde reichlich vorhanden. Bau-lichtigkeit gut. Trebbin.

Holz-Verkauf

In der Haide des Bauer Nize zu Sputenendorf stehendes gegen 2 Morgen meistens Stangenholz in Kadeln oder im Ganzen auf dem Stamm zu verkaufen. Respektanten wollen sich wegen Besichtigung des Bestandes sowie der Verkaufsbedingungen an den Unterzeichneten wenden. Sputenendorf. Nize.

Cigarren.

etwas Gediegenes für 8 1/2 und 10 Zhr. pr. Mille habe einen Posten zu stehen und empfehle namentlich Wiederverkäufern, diese günstige Gelegenheit wahrzunehmen. O. Müller in Boffen. Priemtabak in allen Gattungen empfiehlt D. Müller in Boffen.

Magen-Morsellen.

à Pfd. 20 Sgr. empfiehlt Wittenwalde W. Frohmert, Apotheker. Den besten

Zuckersyrup

a Pfund 2, 2 1/2 und 3 Sgr. bekommt man in Boffen bei D. Müller.

Holz-Auction.

Dienstag d. 22. December, von 10 Uhr Vormittag ab sollen zu Dabendorf in Fiedlers Gasthof

550 Stück

Kiefern, Bau- u. Schneidehölzer verschiedener Stärkekassen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Die Hölzer liegen unweit der Boffener Chaussee.

Julius Binge

Schlösser und Maschinenbauer, Trebbin, Bahnhofstrasse, empfiehlt sein Lager von Nähmaschinen sämtlicher Systeme unter Garantie. Ebenso übernimmt er auch alle Reparaturen an Näh- und landwirthschaftlichen und Dampf Maschinen bei prompter Bedienung zu den solidesten Preisen.

Runkel- u. Grog- u. Glühweingetränke, direct bezogene Jam. Rum's Cognac u. Arac ein großes Sortiment von feinem Liqueur, doppelt und einfache Branntweine, vorzügl. Magenbitter, Rum's, schon von 6 Sgr. pro Liter an, empfiehlt die Destillation von D. Müller Boffen

Eine sichere Hypothek von 1800 Zhr. zur ersten Stelle auf ein Grundstück in Boffen ist zu cediren. Näheres beim Kaufmann Müller in Boffen.

Ein Grundstück in Boffen mit guten Gebäuden großem Hof, 2 1/2 Morg. Garten und 6 Morg. Acker u. Wiese, mit 210 Zhr. Ertrag, für Mietwohnungen ist billig zu verkaufen. Näheres bei Kaufmann Müller in Boffen.

Briefwaagen a Stück 5 Sgr. Patent Dintenfaß 15 Sgr. sowie eine vorzügl. Dinte ganz billig bei D. Müller in Boffen

Samtliche Eisenwaaren für Töpfer, sind stets zu den billigsten Preisen zu haben beim Eigenthümer Schmidt in Behlendorf Hauptstrasse 45.

Echte englische doppelt gefeibte Schmiedekohlen sind stets zu haben beim Holz- und Kohlenhändler A. Schmidt in Behlendorf am Bahnhof.

Ein großer weißer Bernhardiner mit braunen Flecken am Kopfe ist weggelaufen. Demjenigen, der den Hund unter den Linden 18. 1 Treppe beim Bureaudienner Vogel abgibt 20 Reichsmark Belohnung.

Dernehmliche Eisenkur,

rühml. bekannt gegen Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenleiden, einzig und allein bei Apotheker H. Schröder, früher Dranienstrasse 109, jetzt Brandenburgstr. 39, 2 Tr Berlin.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. illust. Buches Dr. Kirp's Naturheilmethode überzeugen können, wird v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ein so Seiten stark. Auszug gratis und franco versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Hierher versandt 500,000 Grpl.

Klinik für Zahn- und Mundkrankheiten, Sternstr. Einlegen künstl. Zähne, Plombiren etc. Dr. W. Guérard, Karlstr. 16. part. NB. für Unbemittelte gratis Morgens 8-10.

Ein Gasthaus

ersten Ranges in einer Garnisonstadt, mit großen Hintergebäuden, neuem Tanzsaal, Theater, Kegelbahn, Billard, großem Garten, sämtlichem Inventar, Acker und bedeutend. jährlichen Umsatz, voll für 10 Mille bei 4 Mille Anzahlung sofort verkauft werden. Näheres durch O. Schleinig in Lübben, Mittelstrasse 369.